Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 94. Samstag, 23. November 1878. 11. Jahrgang.

Für den Monat December nehmen sämmtliche Boten sowie die Expedition Abonnements auf die „Schwerter Zeitung" zum Preise von 40 Pfg. entgegen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser befindet sich wohl. Es wird berichtet, daß Se. Majestät bereits wieder Briefe von 4 bis 6 Seiten Länge schreibe. Um so mehr ist zu hoffen, daß die Regierung im December wieder in seine Hände übergehen werde.

Der Landtag ist am 19. November durch den Vicekanzler Grafen Stolberg eröffnet worden. Die Thronrede erwähnt der schmerzlichen Ereignisse des Sommers, die jedoch gleichzeitig den patriotischen Volkssinn bewährten, und spricht die Hoffnung aus, die traurigen Verirrungen durch das vertrauensvolle Zusammenwirken der staatserhaltenden Kräfte zu überwinden. Die Hauptaufgabe sei die Lösung finanzieller Schwierigkeiten. Bis hier Abhülfe durch die dem Reiche überwiesene Besteuerung geschaffen, seien die erforderlichen Mittel durch eine Anleihe aufzubringen. Die Thronrede kündigt sodann Vorlagen an wegen Aenderung der ministeriellen Ressortverhältnisse; bezüglich Weiterführung der inneren Reform erfolgen keine Vorlagen. Weitere Vorlagen betreffen die Aufbringung der Gemeindeabgaben, die Ausführung der Reichsjustizgesetze und die Aufhebung der academischen Gerichtsbarkeit, die Bildung der Meliorationsgenossenschaften, Errichtung provinzieller Landeskultur-Rentenbanken. Das Unterrichtsgesetz ist noch nicht beendigt, doch glaubt die Regierung schon jetzt, daß die Regelung des Schulwesens sehr erhebliche Mehraufwendungen des Staates erfordern werde. Falls die Vorbereitungen zum Ankauf wichtiger Privatbahnen seitens des Staates, sowie zum Bau dringlicher Eisenbahnen rechtzeitig beendigt, werden Vorlagen betreffs Ordnung des Eisenbahnwesens, sowie Ergänzung des Eisenbahnnetzes gemacht werden; ebenso werden für Verbesserungen der öffentlichen Wasserstraßen weitere außerordentliche Mittel beabsichtigt. Schließlich wird ein Gesetzentwurf über den Schutz der Felder und Forsten in Aussicht gestellt. Das frühere Präsidium wurde durch Acclamation wiedergewählt.

Fürst Bismarck wird auf einige Tage von Friedrichsruh nach Berlin zurückkehren und sich dem preußischen Landtag widmen. Seinen Marstall in Friedrichsruh hat er auf 15 Pferde erhöht, meist Füchse, für die er eine Vorliebe hat, wie einst die Hessischen und Weimar'schen Fürsten für Isabellen und Kaiser Wilhelm für Rappen.

Bismarck ist äußerst aufgebracht über die Ausplaudereien des Buches von Busch und hat erklärt, er werde künftig einen Knopf mehr zuknöpfen. Berühmt aber durch Schweigen, wie der alte Moltke, wird er niemals werden.

Es ist der Brief bekannt gemacht worden, mit welchem der Herzog von Cumberland Sr. Majestät den Tod seines Vaters Georgs V. angezeigt hat. Er wahrt in demselben seine Rechte auf's Bestimmteste, er scheint aber durchaus nicht weitere Unterhandlungen ausschließen zu wollen. Bekanntlich drängt der Schwiegervater des Prinzen, der König von Dänemark, auf eine Ausgleichung mit der Krone Preußen, um seiner Tochter, der Prinzessin Thyrha eine gesicherte Stellung zu verschaffen und sollen Fragen mancherlei Art schon dieserhalb in Berlin gestellt worden sein. Verhandlungen sind im Auftrage des Berechtigten noch nicht eingeleitet worden. Es hieß neulich, es solle durch ein Gesetz der Welfenfond für Staatsvermögen erklärt werden. Geschieht das und wird der Fond nicht zu den laufenden Ausgaben verwendet, was zu beklagen wäre, so würde unter Umständen dem Berechtigten nicht das Capital ausgehändigt, sondern nur der Zinsertrag zugewendet werden können, was sich bei den Verhältnissen gewiß empfehlen dürfte.

Ueber die Verhandlungen mit Rom lauten die Nachrichten noch immer widersprechend. Ermuthigend ist die Nachricht, daß sogar das katholische Hauptblatt „Germania" friedlicher redet, sowie auch, daß die vertriebenen Bischöfe ein dem Frieden günstiges Gutachten abgegeben haben. Es verlautete, daß die Bisthümer wieder neu besetzt und die Bischöfe ermächtigt werden würden, bei Besetzung der geistlichen Stellen mit der Staatsregierung in Verbindung zu treten. Sicheres ist aber bisher nicht bekannt. In der neuen evangelischen Kirchenzeitung heißt es: Der gewiegte Kenner des Katholicismus, der Verfasser der protestantischen Polemik, Dr. Hase in Jena, der in Rom viele und weit hinaufgehende Verbindungen hat, schreibt soeben in einer kleinen, mit der ruhigen Würde des Alters und mit vornehm heiterer Objectivität verfaßten Broschüre über des Culturkampfs Ende Seite 20: „Mir ist nicht unbekannt, daß man in Rom bei der ersten Thatsache friedlichen Entgegenkommens dazu willig ist, sich zur jedesmaligen Anzeige der Pfarrernennungen zu bequemen, nicht als ein feierliches Zugeständniß, aber nach römischer Weise als ein Wink, daß diese Anzeige dem Gewissen eines jeden anheimzustellen sei; natürlich nicht als ein Zeichen der Unterwerfung unter den Staat, aber als eine anständige und höfliche Meldung, wie Leo XIII. selbst seine Erhebung auf den päpstlichen Stuhl dem Kaiser gemeldet hat."

Aus Oberhessen klagen die Synoden, daß an Sonntagen die Kirchen leer, die Wirthshäuser aber voll seien. In Offenbach kommt auf 55—56 Protestanten 1 Kirchenbesucher; von 120 protestantischen Ehen wurden nur 68 kirchlich eingesegnet.

Der deutsche Handelstag hat in einer besonderen Commission sich über den Einfluß der Gefängnißarbeit auf den freien Gewerbebetrieb ausgesprochen und sich für den Grundsatz entschieden, daß dem Erwerbe bei der Gefängnißarbeit ein überwiegender Einfluß nicht zuzuerkennen sei, was den bisher leitend gewesenen Grundsätzen entspricht, und insbesondere auch empfohlen, daß die Bedarfsartikel für öffentliche Zwecke in den Gefangenenanstalten hergestellt werden möchten.

Es ist beabsichtigt, die technischen Lehranstalten, die Gewerbeschulen, polytechnische Schulen, die Bauakademie ꝛc. in Zukunft von dem Handelsministerio zu trennen und dem Cultusminister zuzuweisen.

In Berliner Blättern werden über die Opfer des Socialistengesetzes interessante Berechnungen angestellt. Nicht weniger als 102 Vereine und Gewerkschaften, 28 Zeitungen und 88 nichtperiodische Druckschriften sind im Laufe von drei Wochen verboten worden. Die Nachricht, daß Bebel, Liebknecht, und Hasselmann nach Zürich übersiedeln wollen, um dort eine socialdemokratische Zeitung zu gründen, ist wiederholt aufgetaucht, scheint aber nicht begründet zu sein, zumal, da man in der Schweiz keine Miene macht, diesen Gästen eine besonders wohlwollende Aufnahme zu bereiten. Eine andere Nachricht lautet, daß Hasenclever den ehemaligen Leipziger „Vorwärts" einmal wöchentlich in Paris (deutsch) drucken lassen wolle.

Der Thätigkeitsdrang der Sozialdemokraten in Berlin wirft sich auf Gemeindeangelegenheiten und zunächst auf die Gemeindewahlen.

Es ist eine von allen Criminalisten anerkannte Thatsache, daß große Verbrechen rasche Nachahmung finden; sie wirken ansteckend wie Fieber und Seuchen. Das Verbrechen jenes Thomas, der den Massenmord in Bremen auf seinem Gewissen hatte, hat eine Reihe ähnlicher Unthaten hervorgerufen. Der Mörder Francesconi in Wien, der einen Briefträger meuchelte, hat in Berlin einen blutigen Nachahmer gefunden. Seit Hödels Attentat tauchen an allen Enden Menschen auf, die ohne persönliche Anlässe den Trägern der Kronen auflauern und sie aus der Welt zu schaffen suchen. In diesem Jahre sind die Attentate auf gekrönte Häupter einander furchtbar rasch gefolgt. Am 11 Mai schoß der Klempnergeselle Max Hödel auf den Kaiser Wilhelm; drei Wochen später verwundete Dr. Nobiling den vorüberfahrenden Kaiser aus seiner Schrotflinte. Am 6. October schoß der Böttchergeselle Moncasi auf König Alfons von Spanien. Am 17. November verwundete der Koch Passavante den König Humbert in Neapel. Von diesen vier Attentaten geschahen drei mit der Schußwaffe, das auf den König Humbert mit dem in Italien landesüblichen Dolch. Seit dem ersten Drittel dieses Jahrhunderts wurden 31 Attentate auf gekrönte Häupter und Präsidenten von Republiken verübt. In zwei Fällen (Lincoln, Herzog von Parma) führte das Attentat den Tod des Angefallenen herbei. Von den übrigen 29 Attentaten hatten nur 6 wenige schwere, einige leichte und die übrigen keine Verwundungen zur Folge.

Die „Kreuzzeitung" enthält zwei Correspondenzen aus Rom, welche vor dem Attentat geschrieben sind, und sich über die Agitation der Republikaner in Italien auslassen. Die Agitation erstrecke sich auch auf die Armee, und es würden sogar offen Vertheidigungen des Königsmordes verbreitet.

An der Oder ist wieder eine neue Panzercorvette vom Stapel gelaufen, die durch den Minister v. Stosch den Namen „Württemberg" erhalten hat. Es wird bei dieser Gelegenheit auf das Verdienst aufmerksam gemacht, welches v. Stosch sich dadurch erwarb, daß er den Schiffsbau vom Auslande unabhängig machte. Es ist dadurch dem Inlande viel Geld erhaltrn worden und eine Industrie eingebürgert, die in der Zukunft vielleicht auch noch für das Ausland arbeiten wird. Es ist auch nicht einzusehen, warum die deutsche Industrie nicht ebenfalls im Stande sein sollte, die großen Seedampfer und Kriegsschiffe herzustellen. Früher wurden nicht bloß unsere großen Panzerschiffe, sondern sogar die großen Personendampfer der Handelsgesellschaften sämmtlich aus dem Auslande, insbesondere England, bezogen.

Niederlande. Einer Depesche aus Atschin vom 19. d. zufolge haben sich mehrere Häuptlinge der Eingeborenen unterworfen, dagegen treffen zwei andere Vorbereitungen, den Krieg wieder aufzunehmen.

Oesterreich. Der Graf Andrassy wird mit den Delegationen gut fertig. Sie werden ihm die Occupationskosten bewilligen. Unterdeß verbinden sich die neuen Reichslande mit dem Kaiserstaate immer fester, die österreichische Regierung hat sie bereits in Kreise und Bezirke eingetheilt, Huldigungsadressen laufen an den Kaiser ein, die Lage wird bald eine solche werden, daß die Oesterreicher sich von den neu erworbenen Besitzungen nicht mehr werden trennen können, besonders wenn erst die Bosnien durchschneidenden Eisenbahnen die Häfen Dalmatiens mit Ungarn und Siebenbürgen werden in Verbindung gebracht haben. — Auf österreichischem Boden befinden sich immer noch 102,000 bosnische Flüchtlinge, die demnächst zurückkehren sollen. — Graf Beust hat mit verbindlichen Reden sich von London verabschiedet. Die Befürchtungen, welche sich an seine Versetzung nach Paris knüpften, scheinen sehr am Schwinden zu sein.

Frankreich. Die chinesische Regierung hat am Schlusse der Ausstellung dem Marschall, resp. der Frau Marschallinn den chinesischen Pavillon nebst Mobiliar zum Geschenk gemacht.

Italien. Der Attentäter Passavante in Neapel ist seiner That geständig. Er ist seines Zeichens Koch und aus der Provinz Potenza, die durch ihre Banditen berüchtigt ist. Er erklärte, er habe den festen Vorsatz gehabt, den König zu erdolchen, die Monarchie zu vernichten und die Armuth (?) zu beseitigen; er hasse nicht den König Humbert, sondern die Könige überhaupt, weil es ihm unter ihnen immer schlecht ergangen sei. Er bekannte, daß er seinen Rock verkauft habe, um den Dolch zu kaufen. Passavante hat im Jahre 1870 im Zuchthaus zu Salerno gesessen und wurde bei dem Einzug der ital. Truppen in Rom begnadigt. Sein Betragen im Gefängniß ist frech. Der Stadtsoldat Gianettini, der ihn überwältigte, ist zum Sergeanten befördert worden. König Humbert hat am Tage nach seiner Verwundung das Theater besucht. Zwischen dem Ministerpräsidenten Cairoli (dem früheren Waffengefährten Garibaldis) und dem Attentäter hat ein förmlicher Kampf stattgefunden. Passavante zielte nach des Königs Herz, der König parirte den Stich mit dem Arm, wobei er verwundet wurde und schlug dann noch mit dem in der Scheide befindlichen Säbel auf den Kopf des Mörders. Dieser leistete verzweifelte Gegenwehr und versuchte, Cairoli in den Unterleib zu stoßen. König Humbert blieb ganz gelassen und sagte zu den Deputirten Neapels: Der Mensch ist wahnsinnig, reden wir nicht weiter von dem Vorfall, der unsere Ruhe nicht stören kann.

In der Wohnung Passavante's fand man ein wüstes Durcheinander von Namen: Brutus, Christus, Confucius, Leonidas ꝛc. Er ist schwer verwundet; er erklärte, ohne Hülfe das Lesen gelernt und viele Zeitungen gelesen zu haben. Humbert, erklärte er,

---

Von der Hütte zum Schloß.

Novelle von Ludwig Kuhls.

(Fortsetzung.)

14. Die Versöhnung.

Der lang gebundene Trieb wird freud'ger nur
Und mächt'ger streben in der neuen Sonne.
Nachholen werd ich das verlorene Leben.
Schiller.

Während der Fahrt theilte der treue Joseph ihm die ganze Geschichte mit. Daß die beiden Söhne auf der Schule gewesen, wenig gelernt und sich dann vermöge ihres Geldes durch's Examen gelogen, wußte derselbe aus eigener Anschauung; war er doch mit ihnen eine Zeit lang zusammen gewesen. Alsdann war er zur Universität gegangen; die Vettern waren ins Militär getreten. Später, als er seine Lebenssphäre geändert, hatte er sich um keinen mehr gekümmert, und war bis zum Empfang des Briefes auch der sichern Meinung, daß der jüngere Vetter gewiß ein tüchtiger Offizier geworden, der ältere mit einer militärischen Charge abgegangen sei und als Majoratsherr auf Schloß Bergen lebe.

Nun erfuhr er, daß der jüngere im Duell um eine Dirne gefallen sei, der ältere aber ein wüstes Leben geführt habe, mit zerrüttetem Körper nach Hause gekommen, und daselbst nach zwei Jahren Siechthums gestorben sei.

„Der alte gnädige Herr," fuhr Joseph fort, hatte schon von der Zeit an, als die Kunde von Ihrem Verschwinden und Untergange, Herr Baron, zu uns drang, sich starke Vorwürfe über seine Härte gemacht. Als ihn jetzt der Schlag mit den Söhnen traf, empfand er denselben als eine Strafe des Himmels, schloß sich von aller Welt ab und lebte ein einsames freudenloses Dasein. Die eigene Kränklichkeit hat dazu beigetragen, ihn noch verdrießlicher zu machen; und wie er Jeden aus seiner Nähe treibt, so geht ihm auch Jeder gern aus dem Wege, und ich, der mit ihm alt geworden, bin der Einzige, den er nicht jagt, und der nicht geht. Als nun das Gerücht auftauchte, daß Sie noch am Leben seien . . ."

„Sagen Sie, wie ist das Gerücht entstanden?" unterbrach ihn der Baron. „Ich hatte doch hinter mir alle Brücken abgebrochen."

„Solche Gerüchte liegen manchmal in der Luft," erwiderte der Alte. „Unter unseren Leuten hieß es mit einem Male, Sie seien noch am Leben. Ich hinterbrachte das dem alten gnädigen Herrn. Alle Leute wurden vernommen, alle hatten es gehört und glaubten daran, Keiner wußte, woher er's gehört. Wenn etwas ruchbar werden soll, Herr Baron, so glaube ich, der Wind bläs't es zuweilen in den Busch hinein, daß es die Leute hören und nachträglich erst verstehen, ohne doch zu wissen, wo sie es gehört. Wandelt doch einmal ein Geheimniß von einer That Jahre lang an einem Ort gleichsam als ein Gespenst einher, so daß es eigentlich gewußt, ehe es irgend enthüllt wird."

„Und wie wurde es nun weiter?" unterbrach der Baron die Philosophie des Alten.

„Der gnädige Herr," fuhr dieser fort, „wurde mit einem Male ein ganz anderer Mensch. Er schrieb zuerst Briefe nach Heidelberg und noch manchen anderen Brief und sah mit Spannung der Antwort auf einen jeden entgegen. Aber keiner brachte eine Spur. Da sagte der gnädige Herr zu mir: Joseph, ich laß Dich ungern von mir, aber ich kann nicht anders. Du mußt ausziehen und mir den Jungen suchen; und wenn Du ihn bringst, so will ich noch wieder jung werden und Du sollst Ruhe und gute Tage haben. Du allein kannst ihn finden, denn Du kennst ihn und wirst Dir Mühe geben."

So berichtete Joseph nun weiter von seinen Reisen, wie wir's, wenn auch nicht so ausführlich, schon wissen.

So wären sie bei dieser lebhaften Unterhaltung nach Schloß Bergen gekommen, ohne zu wissen wie, wenn das Gefühl der Wichtigkeit der bevorstehenden Stunde nicht immer mächtiger geworden wäre.

Lange schon hatte der Baron den mancherlei Erzählungen über Verhältnisse und Personen auf dem Gute nicht mehr aufmerksam zugehört; das hatte Jener endlich gemerkt und war still geworden. Die letzte Strecke, als die Zinnen des Schlosses schon sichtbar waren, wurde völlig schweigend zurückgelegt; Jeder würdigte im vollen Maße den Moment, der nun folgen sollte.

Endlich fuhr der Postwagen in den Schloßhof. Einer der Diener, der schon den Auftrag bekommen, aufzupassen, lief und meldete, daß nicht Joseph allein, sondern Zwei im Wagen säßen. Die Ankömmlinge entledigten sich ihrer Reisekleider, und nur durch einen Wink aufgefordert, folgte der Baron dem treuen Joseph nach dem Zimmer des Oheims, der daselbst an seinen Rollstuhl gebannt war.

Joseph öffnete mit den Worten: „Gnädiger Herr, da bring' ich ihn!" Dann zog er sich zurück und schloß die Thür.

Was nun da drinnen vorging, beschreiben wir lieber nicht. Zwei edle Naturen standen sich gegenüber, die aber harte, trotzige Gemüther waren und einander durch eine lange Reihe von Jahren das Leben verbittert hatten. Beide hatten abzubitten, Beide zu vergeben, und Beide waren hierzu willens, denn Beide hatte das Schicksal mürbe gemacht. Den Einen hatte es durch harte Schläge und jahrelange Reue tief gebeugt, um ihn dann aufzurichten mit der Gewißheit, nicht die Ursache eines großen Unglücks gewesen zu sein. Dem Andern, dem es mit den täglichen Sorgen und Mühen nichts anhaben konnte, schmolz es durch Liebe die Eiskruste des Trotzes vom Herzen.

Die Abendsonne blickt durch das Fenster und schaut, wie der Sohn vor dem sitzenden Vater kniet und seine Hände mit Thränen netzt. Sie verklärt das Gesicht des Alten das in heiliger Freude strahlt. Er blickt dem scheidenden Tagesgestirn nach und spricht: „So schön bist du mir seit Jahren nicht untergegangen" — „Mir auch nicht," sagte der Sohn, „denn ich war in der Fremde und liebte Niemanden außer mir — denn Weib und Kind sind ja doch nur wir selbst — und nagte trotzig am Hungertuche, und war stolz darauf, daß ich die Sorgen und Mühen unter meine Füße trat, und bedachte nicht, daß mir Gott in seiner Barmherzigkeit keine großen geschickt hatte. Vater, dieser heimathliche Frieden, der über mein Herz gekommen, — ich selber hab' ihn nicht verdient, denn ich hab' ihn nicht einmal ersehnt. Gott hat ihn mir gegeben um meines Weibes, um meines Sohnes Willen. Er will es ihnen gönnen, auch einmal einen zufriedenen Gatten, einen glücklichen Vater zu sehen."

Die Sonne war längst untergegangen und es dämmerte stark; aber vergebens horchte der Kammerdiener auf die Glocke, ohne welches Zeichen das Licht nie hereingebracht wurde, denn die Dämmerung ist für den Einsamen eine traurig süße Stunde. — Erst als völlige Dunkelheit eingetreten war, merkten es die Beiden, und auf das gegebene Zeichen trat der Diener mit den silbernen Armleuchtern ein, während ein Mädchen hinter ihm die große Astrallampe trug, bei der der alte Herr für gewöhnlich nur allein zu sitzen pflegte.

Die irdischen Lichter, welche wohl oft zur Feierlichkeit stimmen mögen, scheuchten dieselbe hier hinweg; es war ja aber auch Zeit dazu. So lange der Mensch in seinem Leibe ist, kann er nur zeitweise im Himmel sein. Aber in seinen Augen bringt er etwas vom himmlischen Glanze mit und verklärt damit die irdischen Gegenstände.

So war es auch hier, als nun über Dies und Das gesprochen wurde.

Des andern Tages ließ der sich alte Baron in einen bequemen Wagen heben und fuhr mit seinem Sohn auf die Felder hinaus und durch einige Ortschaften, welche zu seinem Reiche gehörten. „Ich muß Dir doch Deine Güter zeigen," sprach er; „denn obgleich Du in der Jugend oft hier gewesen, so glaub' ich doch kaum, daß Du schon Alles gesehen hast. Ihr Gelehrten bekümmert Euch viel zu wenig um die Welt."

Es schien eine warme Aprilsonne und verkündigte einen frühzeitigen Lenz. Der Schnee, in welchem der arme Joseph gewatet, war schnell zerronnen, ja die Saaten hatten sich schon in ein frisches Grün gekleidet, und die Wiesen legten schon ihr Sommerkleid an. Alles dieses wirkte entschieden wohlthätig auf den Alten, und mit der Hypochondrie schien auch das Podagra sich zu verringern.

„Mach' jetzt, daß Du fort kommst, Arthur!" sprach der Alte nach einigen Tagen, „und schaff' mir eine Tochter und einen Enkel ins Haus! Ich kann die Zeit nicht erwarten, sie zu sehen, besonders den Rudolph. Hast Du gehört, wie der Blitzjunge den alten Joseph abgefertigt hat? — Geh' also jetzt, mein Sohn, und löse Deine Verhältnisse! Schält Euch so geschwinde wie möglich heraus und kommt her! Schleppt mir aber nicht viel Kisten und Kasten ins Haus! Ihr findet hier Alles. Euern Haushalt verschenkt an die Armen! Sobald Du mit den Deinen hier bist, werd' ich Dir feierlich die Güter übergeben und dann als Großvater an Eurem Heerde wohnen. Blitz! da der Rudolph schon zwanzig Jahre ist, hab' ich ja Aussicht, noch Urgroßvater zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

…als Beschädigter nur von dem Gerichte einer …den Nation über ihn urtheilen lassen.

Aus den verschiedensten Städten Italiens wird über Ovationen berichtet, welche die Bevölkerung zur Kundgebung der Freude über die glückliche Errettung des Königs Humbert veranstaltet. — Zu den hohen Persönlichkeiten, welche dem König Humbert ihr Beileid ausdrückten, gehört auch der Papst, welcher in einer Depesche den König seiner Theilnahme versichert und ihn gleichzeitig zu der Errettung aus der Gefahr beglückwünscht und Gott um die Erhaltung der Gesundheit des Königs bittet.

Kaum ist die Schreckenskunde von dem Attentat auf den König durch die civilisirte Welt gegangen, da kommt ihr eine fast noch grausigere Botschaft nachgeeilt. In Florenz war am Montag Abend eine patriotisch gestimmte Menge auf öffentlichem Platze versammelt, um ihrer Freude über die Errettung des Königs Ausdruck zu verleihen. Da fliegt plötzlich mitten unter sie eine Orsinibombe, durch die 2 Personen sofort getödtet, mehrere andere verwundet wurden. Der Verbrecher, der die Bombe warf, war bisher nicht zu ermitteln.

Das am 16. gefällte Urtheil des Appellhofes in der Angelegenheit Lambertini-Antonelli verwirft das Urtheil des Gerichts erster Instanz, läßt die von der Gräfin Lambertini verlangten Zeugenbeweise nicht zu und verurtheilt die Gräfin in die Kosten.

Türkei. Der Aufstand in Macedonien nimmt zu. Die Finanzlage der Türkei ist nach wie vor eine trostlose. Ohne eine Anleihe von 23 Millionen Pfund, wofür England bürgen soll, geht es nicht weiter. Aber auch dann würde die Türkei nur die Zahlung von 1/2 Procent Zinsen für alle Schulden in Aussicht nehmen und bei ruhigen Zeiten die Zinsen auf 1 oder 2 Procent zu erhöhen bestrebt sein. Also schlechte Aussichten für die Gläubiger der Türkei, desto bessere für die Engländer, die in Lord Beaconsfield einen Mann an der Spitze haben, der wie seine Blutsverwandten solche Lagen auszunutzen versteht. Es hieß schon, den Engländern sollte die Besetzung der Dardanellenschlösser zugestanden werden, wodurch sie in den Stand gesetzt würden, das schwarze und Marmarameer vollständig abzusperren. — Midhat Pascha ist die Verwaltung von Syrien übertragen worden. Er wird im englischen Sinne arbeiten.

Rußland. Die Petersburger gute Gesellschaft hat einen neuen Scandal. Die in den höchsten Kreisen verkehrende junge und schöne Fürstin Marie Itulal Artymowsky ist wegen Fälschung, Betrug und Bestechung nach Sibirien verbannt worden. Die von ihr zurückgelassene Schuldenlast beträgt 2 Millionen Rubel.

England. Die dem Fürsten Schir Ali von Afghanistan gesetzte Frist zur Erklärung auf das englische Ultimatum ist abgelaufen; das Ultimatum aber blieb unbeantwortet. Das Ministerium beschloß daher, nach Indien den Befehl zum Vorrücken zu telegraphiren.

Die Trauung des Herzogs von Connaught mit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen soll am 7. Februar in der St. Georgs-Capelle zu Windsor stattfinden.

Amerika. Es scheint, daß auch das Land der Revolutionen, Peru, mit einem Attentat auf das Staatsoberhaupt nicht zurückbleiben will. Wenigstens meldet ein allerdings noch der Bestätigung bedürfen des Telegramm aus Lima: Paro, Präsident des Senats von Peru und ehemaliger Präsident der Republik Peru ist ermordet worden.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 22. Nov. Bei den soeben gethätigten Stadtverordnetenwahlen wurde für die erste Abtheilung der Herr Director Horsch gewählt. Von den 8 Wahlberechtigten wurden 4 Stimmen für Herr Director Horsch und 4 für den Herrn Kaufm. C. Wirth abgegeben; das Loos entschied für den Herrn Director Horsch. In der zweiten Abtheilung wurden von 109 Wahlberechtigten 73 Stimmen abgegeben; davon erhielten die Herren: C Schumacher 31, C. Marx 29, H. Färber 25, A. Doerth 19, W. Schröder 9, A. Storck 8, Lef. Weinberg 5, Dr. Tütel 5, A. Heppe 5, Casp. Kockelke 3, H. Beckmann 2, H. Duhme 2, Chr. Eckey Becker 2, Herz Blumenfeld 1 Stimme. Es findet somit zwischen den vier Erstgenannten eine engere Wahl am Freitag, den 29. d. von 11 bis 12 Uhr statt. In der dritten Abtheilung wurde der Herr General-Director Dieckerhoff mit 209 Stimmen gewählt. Die Gesammtzahl der Wähler der 3. Abtheilung beträgt 564, es haben gewählt 215; es erhielten noch die Herren A. Storck 4, A. Judith 1 und Herm. Duhme 1 Stimme.

†* Schwerte, 22. Nov. Die Königl. Regierung zu Arnsberg ist momentan damit beschäftigt, in dem Schulinspectionswesen eine durchgreifende Veränderung eintreten zu lassen. Auf ministerielle Anordnung sollen die seitherigen Schulinspectionsbezirke erheblich erweitert werden; so würde z. B. der Landkr is Dortmund, welcher bis dato in fünf Bezirke zerfiel, in Zukunft nur zwei größere Schulaufsichtskreise bilden. In der Besetzung der Kreisschulinspectorstellen wird ebenfalls eine zeitgemäße Aenderung eintreten. Während das Schulinspectorat in den evangel. Districten unseres Regierungsbezirk bis jetzt ausschließlich nur von Geistlichen als ein Nebenamt verwaltet wurde, ist man jetzt damit vorgegangen, diese Schulinspectionen in den größeren neugebildeten Aufsichtskreisen auf Lehrer zu übertragen.

§ Schwerte, 22. Nov. Gestern ereignete sich auf der Eisen-Industrie hierselbst ein recht bedauerliches Unglück. Ein junger Arbeiter gerieth mit einem Arm zwischen die Feinwalze und erhielt so erhebliche Verletzungen, daß der Arm amputirt werden mußte.

Schwerte. Die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt, daß vom 1. Januar k. J. ab in den Preisen der Personenzugbillete von und nach Köln, Oberhausen und Dortmund, nach und von den Stationen der Hannover-Altenbekener Bahn via Löhne, sowie von und nach Deutz und Düsseldorf, nach und von Wilhelmshaven via Bremen Erhöhungen eintreten.

Vor einigen Tagen Abend brannte das Haus des Bergmanns Meyer zu Apl erbeckerholz. Die schnell herbeigeeilte Aplerbecker Freiw. Feuerwehr war bald nach ihrem Erscheinen Herrin des Feuers. Das Dach war heruntergebrannt und einige Wände im Innern waren beschädigt. Gegen 10 Uhr Abends soll der herrschende Wind das Feuer nochmals angefacht und das Gebäude dann noch erhebliche Beschädigungen erlitten haben. — Gebäude und Mobilien waren versichert.

Dortmund, 20. Nov. Die Zeche „Fürst Hardenberg" bei Dortmund sucht 200 tüchtige Hauer und Schlepper zum sofortigen Eintritt; zugleich macht die Verwaltung der Zeche bekannt, daß die Gedinge vom 15. November ab um zehn pCt. erhöht worden sind. Möchte dies frohe Ereigniß der Vorbote einer Wendung zum Bessern sein, denn die Arbeitsnoth ist groß. Meldeten sich doch gestern für eine ausgeschriebene Portierstelle an einer hiesigen Brauerei etwa 50 Personen.

Ein junger Mann, welcher den Personenzug von Hörde nach Dortmund benutzte, war während der Fahrens plötzlich vom Starrkrampf befallen worden und man fand den Unglücklichen in dem Coupee noch in demselben trostlosen Zustande vor, als der Zug auf dem Bergisch-Märk. Bahnhofe anlangte. Mit Hülfe des Inspectors wurde der junge Mann in das Zimmer des ersteren geschafft, und erst nach unausgesetzten Bemühungen des menschenfreundlichen Beamten gelang es, den mit offenem Munde und ganz wie todt daliegenden Mann aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Der Kranke wurde dem Krankenhause übergeben.

In Iserlohn haben etwa achzig Meister an den Magistrat die Petition gerichtet, daß an den Wochentagen die Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule ganz ausfallen und an den Sonntagen auf die Stunden von 1—3 Uhr beschränkt würden. (Derartige Wünsche dürften als zu weitgehend schwerlich in Erfüllung gehen. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß vereinzelte, in der Art des Geschäftsbetriebes begründete Abhaltungen der Lehrlinge volle Berücksichtigtigung verdienen. Dieser Einsicht wird sich auch der Iserlohner Magistrat nicht verschließen können. D. Red.)

Dem früheren Reichstagsabgeordneten für Altena-Iserlohn, Herrn Kreutz in Boppard, ist bei seinem Scheiden von seinen Wählern eine Dankadresse überreicht worden.

Am Samstag spielten in Oestrich in einer Stube, in welcher ein Topf mit heißem Wasser stand, zwei Kinder. Kaum waren die Kleinen einen Augenblick allein gelassen, als eins derselben, ein fünfjähriges Mädchen, rücklings in das heiße Wasser fiel und sich so stark verbrannte, daß der Tod es am Sonntage von seinen Schmerzen erlöste.

Freitag Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde in Menden auf einem Bureau ein Geldbrief mit 600 M. Inhalt vermißt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den im Bureau kurz vorher anwesend gewesenen Boten S. Derselbe wurde noch am selben Abend in Fröndenberg, wohin er sich per Bahn begeben hatte, verhaftet und räumte am andern Tage die That ein. 500 Mark waren inzwischen in Fröndenberg auf öffentlicher Straße wiedergefunden worden, wohin S. sie nach seiner Arretirung unbemerkt geworfen hatte. Ueber den Verbleib der letzten 100 Mark verlautet noch nichts.

Herdringen bei Arnsberg. Wie dem „Sauerländ. Volksbl." mitgetheilt wird, wurden am 12. November bei dem Treibjagen 36 Wildschweine eingekreist, von denen 9 Stück dem tödtlichen Blei zum Opfer fielen.

Zu Altenkessel wurde eine Familie nach dem Genusse der Mittagssuppe plötzlich krank und alle Symptome einer Vergiftung ließen sich wahrnehmen. Wie sich später herausstellte, hatte die Frau die Suppe statt mit Pfeffer mit Rattengift gewürzt, welches höchst leichtsinniger Weise im Küchenschrank aufbewahrt wurde. Trotz aller angewandten Gegenmittel ist der Mann dem genossenen Gifte bereits erlegen und mehrere andere der Familienglieder schweben noch in äußerster Lebensgefahr.

Die Bochumer Schneiderinnung ist um Abschaffung der auch hier fast ohne Unterbrechung stattfindenden sogn. Schleuderauctionen beim Magistrat vorstellig geworden.

In Eiler haben die Ermittelungen der Polizei eine Falschmünzer-Werkstatt entdeckt und dessen Inhaber, einen Schlosser nebst dessen Ehefrau, verhaftet.

Trotz der schlechten Zeiten, die sich selbst auf der Kruppschen Gußstahlfabrik durch fortwährende Arbeiterentlassungen bemerkbar machen, scheint die Lust zum Heirathen noch nicht abgenommen zu haben. Wenigstens wurden am letzten Sonntage in der Münsterkirche zu Essen nicht mehr als 55 Paare zum Ehestande proklamirt.

In Duisburg gabs dieser Tage ein Drängen und Laufen. Dem heftigen Drange nach süßer Freiheit folgend, hatte Herr „Petz" die brillanten Räume des Englischen Circus Sanger verlassen und spazierte den Burgplatz hinauf, stolzirte auf demselben mit großen Schritten herum und war eben im Begriffe, in den „Europäischen Hof" einzutreten, als sein Pflegevater mit mehreren Dienern herbeieilte, den Entlaufenen in sein Heim zurückzuführen. Mit mächtigen Sätzen flüchtete er sich in eine Ecke an der Salvatorkirche, wurde aber dort geknebelt und an seinen Bestimmungsort zurückgebracht. Glücklicherweise ist dem zottigen Burschen Niemand zwischen die Tatzen gerathen.

In Oberhausen hatte sich ein Mann eine Nachbildung des Eisernen Kreuzes gekauft und dieselbe wiederholt, u. A. auch bei der Sedanfeier zur Schau getragen. Das Vergnügen kostete dem Ordensritter 50 M. Geldbuße.

In der Grafschaft Mörs richten die grauen Saatschnecken große Verheerungen in den Saatfeldern an.

Im Dom-Hotel zu Köln fand sich eine Tafelrunde in höchst selten so hohem Alter zusammen: 72 Greise hatten ein Gesammtalter von 5308 Jahren, im Durchschnitt war also jeder 73 Jahre 8 Monate 20 Tage alt. Das Comitee zur Speisung von 72 Greisen feierte, wie seit 28 Jahren alljährlich, den Tag, an welchem der verstorbene Erzbischof Johannes von Geissel zum Kardinal erhoben wurde, indem diese Herren die würdigen und bedürftigen Greise selbst bedienen. Den ältesten Groß- und Urgroßvater hat die Pfarre St. Aposteln gestellt: Ludwig Braun, der 93 Jahre alt ist und das Amt des Alters-Präsidenten übernahm. Eine Urenkelin stand hinter ihm, mit pietätvoller Sorgfalt zu wachen über den Senior ihrer Familie. Die Speisung der Greise hatte einen würdigen Verlauf.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Nachdruck verboten.

Hamm, 13. November.

In erster Linie wurde heute noch eine nicht auf der Rolle anstehende Sache unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgewickelt. Die Anklage hatte das Verbrechen gegen die Sittlichkeit zum Gegenstande und war gerichtet gegen den Schlosser August Weltz aus Dortmund. Angeklagter war dem Vernehmen nach geständig und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängniß, wovon 2 Monate für erlittene Untersuchungshaft als für verbüßt erachtet, verurtheilt.

Sodann wurde in die öffentliche Verhandlung eingetreten gegen den Maurer Johann Auf dem Hofe aus Hamm, beschuldigt des wissentlichen Meineids in zwei Fällen. Der Sachverhalt war folgender: Am 28. Mai v. J., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, entstand zwischen dem von der Arbeit kommenden Fabrikarbeiter Rosemeier und dem Althändler Kensmann auf der Wilhelmstraßee dadurch Streit, daß Kensmann dem Rosemeier (Letzterer wohnte z. Z. nämlich bei Kensmann) die Fenstern mit Brettern zugenagelt hatte, weil er mit der Miethe im Rückstande war und aus dem Hause sollte. Dieses verstand Rosemeier aber unrecht, holte sich ein Brecheisen und brach die Bretter wieder los. Hiermit noch beschäftigt, stürzt plötzlich Kensmann, mit einer Grabschüppe bewaffnet, auf ihn los und versetzt ihm damit einige wuchtige Schläge und trifft u. A. dergestalt das Nasenbein, daß das Blut hervorquoll. Rosemeier setzte sich mit der Stange, die ihm in dem Augenblicke, als Kensmann hinzukam, fest sitzen blieb, zur Wehr, worauf Kensmann die Flucht ergreift und in's Haus stürzte. Rosemeyer hingegen denkt an keine weitere Verfolgung, sondern geht ruhig in ein Nachbarhaus und wäscht sich das Blut ab. Eine Stunde später holt Rosemeier sich einen Zeugen und läßt durch diesen die Miethe an Kensmann zahlen. Nachträglich ist nun, nachdem die Sache zur Anzeige gebracht, Kensmann wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Nächst diesem hat der Kensmann appellirt und den heute auf der Anklagebank sich befundenen Angekl. Auf dem Hofe als Zeugen vorgeschlagen. Dieser sollte nun bekunden, daß er den ganzen Vorgang bezügl. des Streites von Anfang bis zu Ende mit angesehen und wahrgenommen, daß Rosemeier Kensmann angegriffen, verfolgt, gewaltsamer Weise mit dem Brecheisen in Kensmann's Haus gedrungen sei und dort ein Gepolter und Schläge gehört habe. Dieses hat Angekl. denn auch am 1. Dec. 1877 vor dem Criminal-Senat des Königl. Appellationsgerichts zu Hamm in der Untersuchungssache Kensmann beschworen; am 24. Januar 1878 hat Angekl., indem die Sache bei näherer Untersuchung zweifelhaft erschien, dasselbe in gleicher Eigenschaft vor demselben Gericht noch einmal auf den bereits früher geleisteten Eid als wahr versichert.

Während der heutigen Verhandlung entrollte sich bezügl. dieser Angelegenheit, trotzdem Angekl. durch keckes Auftreten stricte bei seiner Behauptung blieb, aber ein ganz anderes Bild, es wurde ihm sogar durch Nachbaren, welche als Zeugen vernommen wurden, nachgewiesen, daß er gar nicht an der Stelle gestanden, wo er Beobachtungen gemacht haben will, er hätte unbedingt gesehen werden müssen; ferner stimmte die Aussage des Angeklagten bezügl. des stattgehabten Streites nicht, und daß Rosemeier Kensmann verfolgt, hatte erst recht seine Richtigkeit nicht. Kensmann und dessen Ehefrau bekundeten natürlich, was der Angekl. ausgesagt, zogen aber doch auf Warnen des Präsidenten die Tageszeit etwas in Zweifel. Die Ehefrau des Angekl., welche mit ihrem Manne in zweiter Ehe lebt, und zwar so unglücklich, daß sie die wenigste Zeit zusammen gewesen, bekundete Thatsachen, welche gegen ihren Mann und Kensmann sprachen (während diese Zeugin vernommen wurde, mußte Kennsmann, dessen Ehefrau sowie der Angekl. den Saal so lange verlassen. Der 13jährige Stiefsohn des Angekl. gab die Erklärung ab, daß sein Vater um 8 Uhr erst nach Hause gekommen sei, und daß Kennsmann ihm eines Tages ein Brödchen gegeben und dabei gesagt, er solle (nämlich der Knabe), wenn er vor Gericht käme und zeugen müsse, sagen, sein Vater hätte vor der Treppe gestanden. Soweit der Thatbestand bezügl. der Ueberführung des Angekl. wegen Meineids in dieser Angelegenheit.

Ferner folgte noch ein dritter Fall, wo Angekl. sich des Meineides schuldig gemacht; auch in dieser Beziehung wurde Angekl. überführt, ein falsches Zeugniß abgelegt zu haben. Diesen Eid hat er am 30. November 1876 vor der Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Hamm in der Prozeßsache des Angekl. wider Maurermeister Schäfer geleistet.

Nach Schluß der Verhandlung unterlag es gar keinem Zweifel mehr, daß der Angekl. schuldig. Die Herren Geschworenen sprachen bei allen ihnen vorgelegten Fragen das Schuldig gegen den Angekl. aus. Das Urtheil lautete hierauf gegen den Angekl. auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht, auch wurde er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

Hamm, 14. November.

Heute sollte zuerst verhandelt werden gegen die Tagelöhner Johann und Caspar Kembügler aus Dortmund und Wilhelm Bernhard Dicks aus Emsdetten, beide angeklagt wegen Bettelei und Diebstahl, Ersterer auch noch wegen Raubes. Diese Sache mußte aber vertagt werden, weil ein Angekl., welcher gegen Erlegung einer Caution auf freien Fuß gesetzt worden war, nicht erschienen, überhaupt auch noch nicht aufzufinden gewesen.

Die hierauf folgende Verhandlung hatte das Vergehen des wiederholten Rothzucht-Versuchs zum Gegenstande und fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Anklage war gerichtet gegen den Bergmann Wilh. Vollenberg aus Bövinghausen, Amt Castrop. Dem Vernehmen nach soll Angekl. zu 3 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt worden sein.

Hamm, 15. November.

Für heute stand nur eine Sache auf der Tagesordnung und stand vor den Schranken der Wirth Cornelius Barck aus Hörde, des wissentlichen Meineids in vier Fällen angeklagt.

Dem Angeklagten war zur Last gelegt, vor dem Königl. Kreisgericht zu Dortmund durch vier selbständige Handlungen in folgenden Prozeß-Sachen:

1) am 15. Mai 1872 in der Prozeßsache Hörder Gasanstalt wider Barck,
2) am 23. November 1872 in der Prozeßsache Andernach wieder Barck,
3) am 15. April 1876 in der Prozeßsache Oester wider Barck,
4) am 14. Juni 1877 in der Prozeßsache Engelhardt wider Barck,

den ihm auferlegten Manifestationseid wissentlich falsch geschworen zu haben.

Während der heutigen Verhandlung, welche den ganzen Tag in Anspruch nahm, stellte sich denn auch in Wirklichkeit durch Vernehmung von ca. 40 Zeugen heraus, daß Angeklagter zu 4 verschiedenen Malen wissentlich den Manifestationseid falsch geleistet. Es wurde hierbei in Erwägung gezogen, daß Angekl. es verstanden, zur Zeit, wo er sich in schlechten Vermögensverhältnissen befunden, stets seine ihm gehörenden Mobilien, wenn selbige executirt werden sollten, zu verbergen gewußt habe; diese Comödie soll er zu 4 verschiedenen Malen fertig gebracht haben, bevor ihn der Arm der Gerechtigkeit erreichte. Zur Sache selbst übergehend, sei in Kürze erwähnt, daß Angekl., um seinen Gläubigern die Mittel zu ihrer Befriedigung zu entziehen, im Jahre 1869 dem Metzger Abraham Quambusch zu Hörde sein daselbst belegenes Grundstück nebst aufstehenden Gebäulichkeiten verkaufte, übertrug auch gleichzeitig privatlich dem Quambusch seine sämmtlichen Möbel und Wirthschafts-Utensilien. Die den Augen der Gläubiger weit leichter zu verbergenden Forderungen, welche Angekl. zur Zeit außer vielen anderen fünf besaß, hat Angekl. aber verschwiegen. Er hatte u. A. eine jährliche Pension von 54 Mark bei der Beamten-Unterstützungskasse der Köln-Mind. Eisenbahn-Gesellschaft, sowie Zinsen des im Depositum beim Kgl. Kreisgericht zu Dortmund beruhenden Vermögens seiner Stiefkinder (dasselbe betrug 1866 1653 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf.) zu beanspruchen; ferner hatte er Anspruch auf Zinsen eines Capitals von 800 Thlrn., sowie an Forderungen zur Höhe von 56, 17 und 7 Thlrn. Alles dies hat Angekl. nachweislich verschwiegen, vielmehr die Gelder erhoben und beständig Manifestationseide geleistet unter dem beständigen Vorgeben, wenn executirt werden sollte, daß er nur das Allernothwendigste besitze. Nachgewiesen wurde aber heute durch Zeugen, daß er seine Mobilien durch Rückkauf wieder an sich gebracht und nach schließlicher Denunciation, obschon er Vorsichtsmaßregeln getroffen, 4 Wagen voll Möbeln executirt worden sind. Nächst diesen Vorgängen fiel, laut der Anklage, noch schwer in die Waagschale in Bezug auf den Angekl., daß selbiger verschiedene Personen zum Meineide hat verleiten wollen.

Nach Schuldigbefinden von Seiten der Herren Geschworenen erkannte der Gerichtshof gegen 1/29 Uhr Abends, als am Schlusse der heutigen Verhandlung, gegen den Angeklagten in Bezug auf die systematisch von demselben geleisteten Manifestationseide eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren, Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren; außerdem wurde derselbe für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

Hamm, 16. November.

Die erste Verhandlung war gerichtet gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Gütebier aus Hörde, angeklagt der qualificirten Urkundenfälschung in 4 Fällen. Der Sachverhalt war folgender: Beim Hörder Bergwerks- und Hüttenverein besteht die Einrichtung, daß an die Arbeiter und Beamten dieses Werkes Kohlen in kleineren Quantitäten gegen Bescheinigung verabfolgt werden. Das Geld für die empfangenen Kohlen wurde an den Portier Hue bezahlt, welch Letzterer den Empfang auf oben gedachter Bescheinigung quittirte. Unter Vorzeigung resp Ablieferung dieser quittirten Scheine verabfolgte dann der damit vertraute Platzmeister das gewünschte Quantum Kohlen. Nun hat der Angeklagte es für profitabler gefunden, die Scheine selbst zu quittiren, natürlich mit dem Namen des oben genannten Portiers Hue, wodurch er sich der qualificirten Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Da das Object ein geringes (zusammen 21 Mark) und der Angeklagte sofort geständig war, so wurde derselbe unter Annahme mildernder Umstände mit 6 Monaten Gefängniß bedacht.

Hierauf betrat die Anklagebank der Angeklagte L. Bolze aus Dortmund. Derselbe hatte einen Wechsel (Betrag 500 Mark) mit dem Accept „Thomas aus Brüninghausen bei Dortmund" ausgefertigt, resp. gefälscht und denselben bei der Familie Westhoff präsentirt. Die Geschworenen fanden den Angeklagten für schuldig und verurthailte der hohe Gerichtshof denselben zu zwei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Hiermit hatten die Schwurgerichts-Sitzungen pro 4. Quartal 1878 ihr Ende erreicht und sprach der Herr Präsident Namens des Gerichtshofes den Herren Geschworenen für ihre Mühewaltung seinen Dank aus und entließ dieselben unter dem Wunsche besten Wohlergehens in ihre Heimath.

Vermischtes.

* In Pest ist die 18jährige schöne Tochter des Generals Perczel aus unglücklicher Liebe in die Donau gesprungen und spurlos in den Wellen verschwunden.

* Neulich war ein Mittel zu lesen, wie man's Jemand abgewöhnen kann, die Zunge herauszustrecken. Wir hatten eine große Freude und wollten das Mittel schon abdrucken; da sahen wir, daß es nur bei Pferden anwenbar ist. Schade! Es handelte sich um eine gut construirte Trense, die aber nicht immer hilft und sogar dazu führen kann, daß das Pferd sich die Zunge abbeißt. Es gibt ja auch Menschen, die sich die Zunge lieber abbeißen als sie nicht herausstrecken.

Civilstand des Standesamts zu Westhofen

pro 1. bis 15. November 1878.

Geburten: Landwirth Caspar Friedrich Blankenagel gent. Schulte zu Garenfeld 1 T. Tagelöhner Heinrich Teckhaus in der Wanne 1 T. Eisendreher Heinrich Schumacher zu Westhofen 1 S. Schneider August Schübeler zu Eichholz 1 S. Stellmacher Helwig Ibert zu Westhofen 1 S. Schreinermeister Wilhelm Sievert zu Westhofen 1 S. Fabrikarbeiter Gustav Werth zu Villigst 1 T. Steinhauer Wilhelm Küch zu Syburg 1 S. Berginvalide W. Böttge zu Eichholz 1 S. Fabrikarbeiter Wilhelm Wever genannt Tengel zu Westhofen 1 S. Ackerbürger Heinrich Kersebohm zu Westhofen 1 S.

Sterbefälle: Landwirth Georg Heinrich Petersmann genannt Leineweber zu Wandhofen 72 J. 10 M. 29 T. Friedrich Wilhelm Wewer zu Westhofen 3 J. 9 M. 26 T. Bergmann Diedrich Huster zu Wittbräucke 19 J. 5 M. 11 T. Henriette Westerfeld genannt Trinthammer zu Garenfeld 4 M. 18 T. Otto Rotholft zu Holzen 1 J. 5 M. Anna Hogenberg zu Syburg 1 M.

Eheschließungen: Ackerknecht Diedrich Friedrich Kamphaus zu Garenfeld mit Anna Martha Elisabeth Albrecht aus Rotenburg.

Ueber Musik-Spielwerke.

Die Kunstindustrie hat während jeder Zeitperiode einen Artikel aufzuweisen, der als besonderer Liebling sich rasch die allgemeine Gunst erwirbt. Seit mehr als einem Jahrzehnt zählen zu solchen die **Musik-Spielwerke,** deren Beliebtheit im steten Wachsen ist. Fast in jeder comfortablen, ja nur halbwegs anständigen Haushaltung findet man ein Erzeugniß dieser Kunstindustrie vor. Ein solch' Spielwerk oder Spieldose ist ein prächtiges und stets unterhaltendes Ding, immer dazu da, uns und unseren Gästen Vergnügen und Zerstreuung zu gewähren, in einsamen und sorgenvollen Stunden die üble Laune zu verbannen, unsere Grillen zu vertreiben. Niemand, dessen Mittel es immer nur gestatten, sollte anstehen ein Spielwerk oder eine Spieldose sich anzuschaffen und bei einem beabsichtigten Geschenke in erster Reihe seine Wahl dafür zu treffen. Und erst **zu einem Weihnachtsgeschenke!** Da gibt es gewiß nichts Passenderes, nichts das dem Empfänger eine größere Freude zu verursachen vermöchte.

Tonangebend, und diese Branche der Kunstindustrie geradezu beherrschend, ist das weltberühmte Haus **J. H. Heller** in **Bern,** welches viele Hunderte der geschicktesten Arbeiter beschäftigt, das Vollendetste in diesem Genre produzirt, und durch die Verdienstmedaille wiederholt ausgezeichnet wurde. **Die Heller'schen Werke** unterscheiden sich vortheilhaft von allen anderen: durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und geschickte Wahl der Melodien, sowie durch ihre harmonische Vollendung. Als Kennzeichen trägt jedes seiner Werke die **Marke der Firma,** (alle andern als Heller'sche angepriesene sind fremde) an welch' letztere man sich bei Bestellungen, auch wenn es sich nur um eine kleine Spieldose handelt, am besten stets direkt wenden wolle. Ganz besonders sind die **Heller'schen Spielwerke** — die im Inseratentheil unseres Blattes von diesem Hause direkt dem verehrlichen Publikum empfohlen werden — für **Hotels, Cafes** und **Restaurants** geeignet und zu empfehlen. In denjenigen Etablissements, in welchen sie bis nun eingeführt sind, hat sich für die Herren **Wirthe ihre Rentabilität eklatant erwiesen.** Wir ertheilen daher jedem Wirthe, dem es um eine erprobte Anziehungskraft seiner Gäste zu thun ist, den wohlgemeinten Rath: die Ausgabe für die Anschaffung sich nicht reuen zu lassen, ebenso wie wir **zu überaus geeigneten Weihnachtsgeschenken** die **Heller'schen Spielwerke und Spiel-Dosen** nochmals nachdrücklichst empfehlen.

Illustrirte Preiscourante werden auf Verlangen Jedem franco zugesendet.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindlich Inserat, betreffend:

Liebig's Kumys

ganz gesonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten med. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nährmittel bei **Lungenleiden, sämmtlichen Catarrhen und allen der Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmuth hauptsächlich zu Grunde liegt.**

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenschwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen wo Kumys-Extract nach Liebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Gottesdienste.

Sonntag, den 24. November.
Größere evangelische Kirche:
Hauptpredigt 10 Uhr: Past. Heinenberg.
(Todtenfeier.) (Abendmahl.)
Liturgische Andacht 5 Uhr: Pst. Graeve.
Amtswoche: Past. Heinenberg.
Kleine evang. Kirche: Past. Niepmann.

Bekanntmachung.

Das Anfahren mehrerer Schachtruthen

Kies und Asche

soll am

Montag, 25. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadthause an den Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, 19. Nov. 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eisnutzung von einzelnen städtischen Teichen soll

am Montag, 25. d. M.,
Vormittags 11. Uhr,

auf dem hiesigen Stadthause öffentlich meistbietend zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Schwerte, 21. Nov. 1878.

Der Magistrat.

Mittwoch, 27. d. M.,

sollen im Wege der Execution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

a. Morgens 10 Uhr, im hiesigen Pfandlokal beim Wirth Wernecke:
10 Tische, 20 Binsenstühle, 1 Kleider-, 1 Glasschrank, 1 Bett, 2 Kommoden, 2 Oefen, 2 Pulte, 1 Bierpumpe, 1 Dreschmaschine, 2 Schweine ꝛc.

b. Nachmittags 3 Uhr, bei dem Brennereibesitzer W. Schulte-Höppe zu Geiecke:
4 Tische, 12 Rohrstühle, 24 Binsenstühle, 1 Küchenschrank, 3 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Secretair, 2 Sophas, 2 Betten, 1 Kommode, 2 Waschconsolen, 4 Oefen, 1 Pult, 1 Dreschmaschine, 1 Schwein.

Schwerte, 22. November 1878.

Königliche
Kreisgerichts-Commission.
J. A.: Bielefeld.

Pappeln, Eichen, Buchen!

Mittwoch, den 4. Dec. cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich an der Chaussee bei Haus Villigst wieder eine Parthie der stärksten

Pappeln,

zu Mittelbrettern, Kastenbrettern und sonstigem Geschirrholz geeignet, in Nummern gegen Credit; Sammelplatz bei Stricker an der Brücke.

Donnerstag, 5. Dec. cr.,
Morgens 10 Uhr,

für Gutsbesitzer Herrn Friedrich Bedehäsing zu Kalthoff 150 Nummern

Eichen und Buchen,

und einige kleine Abtheilungen Grubenholz. Die Eichen sind besonders schön, lang und glatt, und viele Stämme von 40—60 Thlr. Werth. Sammelplatz auf Bedehäsings Hof.

D. Puetter.

HAGEN,

15. Mittelstrasse 15.

Meine Ausstellung von

Kinderspielwaaren

mit vielen Neuheiten und in **größter Auswahl** habe eröffnet.

G. Geerkens,
15. Mittelstraße 15.

Gall-Seife, anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes vorräthig à Stück 25 Pfg., bei

Carl Braus.

H. J. DUHN & Co., Hamburg

Im- & Export.

Nur durch unsere ausgebreiteten Verbindungen ist es uns ermöglicht, unsern geschätzten Kunden und einem geehrten Publikum die Gelegenheit zu bieten, eine reine unverfälschte **Prima-Waare** zu sehr billigen Preisen zu kaufen.

Diese Artikel, welche wir nachstehend offeriren, sind von vorzüglicher Qualität und sind wir überzeugt, wer einen Versuch mit einer kleinen Probebestellung macht, wird so sehr zufrieden gestellt sein, daß er gewiß sofort Nachbestellungen auf größere Quantitäten folgen lassen wird.

Tausende von Anerkennungsschreiben über die vorzügliche Qualität und Reinheit der Waare liegen uns seit dem Bestehen unseres Geschäftes vor und wird einem Jeden auf Wunsch ein gedrucktes Verzeichniß einiger Hunderte dieser Anerkennungsschreiben zur Ansicht eingesandt. Da alle diese entstehende Artikel **importirte Waaren** sind, so senden wir dieselben **nur** auf Wunsch zollfrei **unter Berechnung** der Zollspesen. **Auch werden auf Verlangen einzelne Probeflaschen, sowie Probezehntel von Cigarren versandt!**

Wir offeriren:

Bordeaux-Weine.
Original-Abzug
in Kisten von 12 Flaschen incl. Verpackung.

Medoc	M. —,65	per Flasche.
St. Estèphe	„ —,70	„ „ „
St. Julien	„ —,75	„ „ „
Pontet Canet	„ —,90	„ „ „
Margeaux	„ —,85	„ „ „
Cabarrus St. Julien	„ 1,35	„ „ „
Palmer Margeaux	„ 1,70	„ „ „
Châteaux d'Aux	„ 2,25	„ „ „
Leonville	„ 2,50	„ „ „
Lafitte	„ 3,—	„ „ „
Larose	„ 2,75	„ „ „
Montrose	„ 4,—	„ „ „

Weisse Bordeaux-Weine.

Weisse Weine	M. —,65	per Flasche.
Grâves	„ —,70	„ „ „
Preignac	„ —,75	„ „ „
Barsac	„ —,85	„ „ „
Bommes	„ 1,—	„ „ „
Sauternes	„ 1,20	„ „ „
Haut Sauternes	„ 1,50	„ „ „
Haut Barsac	„ 2,—	„ „ „
Chât Yquem	„ 3,50	„ „ „

Diverse Weine.

Sherry Xeres, hell u. dunkel	M. 1,15	p. Flasche
do. feiner alter	„ 2,50	„ „ „
do. süsser	„ 3,50	„ „ „
Portwein, rother	„ 1,15	„ „ „
do. alter	„ 1,75	„ „ „
do. feiner alter	„ 3,26	„ „ „
do. weisser	„ 3,—	„ „ „
Muscat Lunel	„ 1,50	„ „ „
Muscat Rivesaltes	„ 2,25	„ „ „
Sacrimae Christi	„ 3,50	„ „ „
Malvoisir von Alicante	„ 2,25	„ „ „
Parjarete	„ 2,25	„ „ „
Mistella	„ 1,25	„ „ „

Champagner.

1/1 Flasche Ve. Clicquot	M. 6,—	
1/1 „ L'Roederer	„ 5,50	
1/1 „ Carte Blanche	M. 5,—	
1/1 „ Moët & Chandon	„ 5,—	„
1/1 „ Carte Blanche	„ 4,50	„
1/1 „ Fleur de Sillery	„ 3,—	„
1/1 „ Anatôle	„ 2,50	„

in Kisten von 12 Flaschen incl. Verpackung franco dort.

Spirituosen.

Westindischen Rum	M. —,75	per Flasche.
Jamaica Rum M. 1,20 bis	„ 4,—	„ „ „
Batavia Arrac	„ 1,50	„ „ „
Feiner alter Arrac	„ 1,75	„ „ „
Feiner alter Goa-Arrac	„ 2,75	„ „ „

Cognac, ächte Marke.

Fein fein Pale-Cognac	M. 12,—	per Kiste von
Prima Pale-Cognac	„ 14,50	12 Flaschen
Superior Pal-Cognac	„ 18,—	incl. Verpackg.

Cigarren.

El Patria	pro Mille M.	30.
La Bouquet	„ „ „	33.
La Marina	„ „ „	33.
La Selecta	„ „ „	36.
Monte Christo	„ „ „	40.
Casimira Suarez	„ „ „	45.
El Saluto	„ „ „	48.
Apretiosa	„ „ „	50.
Flor Apiciana	„ „ „	50.
High Life	„ „ „	50.
La Maravilla	„ „ „	60.
Mignon	„ „ „	66.
Alice	„ „ „	70.
El Diabelo Marino	„ „ „	80.
La Espana	„ „ „	90.
Rheingold	„ „ „	100.
La Preciosa	„ „ „	120.
El Sueno	„ „ „	145.
Sevilliano	„ „ „	190.
Exception Chico	„ „ „	220.
do. Eugenies	„ „ „	250.

Die letzten beiden Marken geruht Sr. Maj. der König Alfons von Spanien mit Vorliebe zu rauchen.

Die Preise verstehen sich franco Fracht gegen vorherige Einsendung von Cassa oder gegen Nachnahme.
Bei Bestellungen über 300 Mark sowie Wiederverkäufern bewilligen wir 10 pCt. Rabatt sowie 3 Monate Ziel gegen Accept oder per comptant 2 pCt. Sconto.

Agenten werden gesucht.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel ꝛc

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabacksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Billiger Tabak.

Gegen Einsendung von **6 Mark** versendet der Apotheker **Ripke** in Lauterberg am Harz franco

10 Pfund geschnitt. Havannarippen,

gemischt mit Varinasblättern; dieser Tabak ist von vorzüglichem Geschmack und Geruch und fand bisher großen Beifall.

Ich ersuche bis zum 1. Dezemb. d. J. um Zahlung der Martini fällig gewordenen Pachtgelder, da sonst gerichtliche Beitreibung erfolgt.

Hohenschwert.

Bei allen Hustenleiden,

selbst bei Krampfhusten vollständige Genesung.

Saline Sassendorf bei Soest (Westphalen), 8. Juli 1875.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.**

Der von Ihnen bezogene **Trauben-Brust-Honig** *) hat mich von meinem bisherigen Krampfhusten vollständig befreit, was Ihnen mitzutheilen nicht verfehlen wollte.

Der Salinen-Rendant
J. Wilke.

*) Durch mehr denn 10,000 Anerkennungen von Professoren, Aerzten, Apothekern und genesenen Personen aller Stände ist seit langen Jahren constatirt, daß der ächte Trauben-Brust-Honig an sicherer Wirkung und Wohlgeschmack von keinem andern Hustenmittel auch nur im Entferntesten erreicht wird.

Vor den Nachahmungen gewisser Winkelfabrikanten wird dringend gewarnt. —



Man achte auf die Original-Stempel und Etiquetten der Fabrik. — Verkaufs-Depôt in **Schwerte** bei **Carl Braus** und **Carl Wirth**, am Markt, in Aplerbeck bei L. Schulze-Vellinghausen, in Unna bei A. Josephson u. Haubold, in Hördebei W. Hollmann.

Soeben erschien: **„Die Gicht“**, zweite Aufl. eine allen **Gicht- u. Rheumatismusleidenden** angelegentlichst zu empfehlende, kurzgefaßte Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung dieser Krankheiten. Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Braus** in **Schwerte.**

Ersparniß für Haushaltungen.

Beschädigte Toilette-Stückseife,

in wirklich reeller und guter Qualität, garantirt, mild und gut schäumend,

per 10 Pfund 5 Mark

versendet eine renomm. Fabrik direkt

Der Versuch ist lohnend!

Bestellungen und Agenten an **F. W. Schmitz**, Sternengasse 87, **Cöln.**

Neue türk. Pflaumen,
„ sicil. Haselnüsse,
„ rhein. Wallnüsse,
schweizer- u. holl. Käse, frische Hühnereier, feinstes Obstgelée, Peccoblüthen-, Pecco- u. grünen Thee, Liebigs Fleischextract empfiehlt billigst

Schwerte. **Hermann Irle.**

Honig und frische Hühnereier

bei **Otto Greve.**



Für Westhofen und Umgegend.

Von heute an besorgt der Metzger **G. Weihsloch** das Schlachten der Schweine für 75. Pfg.



Cylinder., Filz- u. Wollhüte, sowie **Regenschirme und Mützen**

empfehle hiermit bestens.

F. W. Baaßen.

Gute Faßbutter à 90 Pf., **Wellenbutter** 1 Mk. **Schweizer-, Holländer- und Limburger Käse, schönen Speck, Mettwurst u. Kleinfleisch** ꝛc. empfiehlt **Otto Greve.**

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein „Victoria“

BERLIN W., Leipzigerstr. 100.

Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle Deutschlands von sämmtlichen best ausgeführten

Oeldruck-Gemälden.

Vortheilhaftes Abonnement. Cataloge gratis und franco.

Eine ganze Christbescheerung.

Nachstehende vorzüglichste Auswahl schöner und solider Spielsachen werden für den äußerst billigen Preis von zusammen **nur 10 Mark** gut in Kiste verpackt geliefert:

Ein Theater (nicht Pappe, sondern Holz) mit vollständiger Einrichtung, Coulissen zum Wechseln, Hintergrund ebenfalls, Vorhang und Figuren, Alles zum Zusammenschlagen eingerichtet. — Eine Festung mit Mauern, Zinnen und Thürmen. Zum Aufbauen und Zusammenlegen eingerichtet. — Ein Pferdestall mit 3 Pferden. — Ein Werkzeugkasten, enthaltend 8 Stück verschiedene Werkzeuge. — Ein Wettrennspiel. Sehr interessant auch für Erwachsene. Rückseite Puff- und Damespiel. Erklärung liegt bei. — Ein großer schöner Baukasten. — Eine Ziehharmonika. — Ein Zauberkasten, genannt der rothe Teufel. — Mit den in diesem Kasten befindlichen Utensilien sind verschiedene Zauberkunststücke nach beigelegter Beschreibung zu produciren, als z. B. Erzeugung von Blumen aus Samen in einer Minute u. s. w. — Ein Omnibus mit Pferden zum Fahren. — Ein Kochheerd mit Blechgeschirr. Man kann auf dem Heerd mittelst Spiritus wirklich kochen. — Eine Spritze mit Pferd zum Fahren. Mit der Spritze läßt sich wirklich hoch in Bogen spritzen. — Ein höchst interessantes, magnetisches Spiel, genannt: Das unfehlbare Vögelein. Das Ganze ist überraschend, unterhaltend und sehr lehrreich. — Ein bewegliches Carroussel, ist fahrbar und für kleine Kinder sehr ergötzlich. — Ein Knall-Pistol. Mittelst einer neu patentirten Vorrichtung wird mit Papierstreifen geschossen. Ist vollständig gefahrlos. — Eine Maultrommel. Neues patentirtes Musikinstrument. — Eine Schachtel Soldaten.

Alle diese 16 hier aufgeführten Spielsachen liefere ich gut und sorgfältig in Kiste verpackt

für nur 10 Mark.

Dieser überaus billige Preis, denn man muß bedenken, daß nur solide Waare geliefert wird, ist allein dadurch möglich, daß der Bezug ohne Unterhändler direkt an der Quelle mit Zuhilfenahme aller Vortheile geschieht. Ich versende die Kiste überall hin gegen Nachnahme oder Einsendung von 10 Mark. — Letzteres ist der Billigkeit halber vorzuziehen. — Es wird stets umgehend expedirt.

Jeder Empfänger wird meine Offerte mit Recht empfehlen können.

Gustav Brandt,
Spielwaaren-Manufactur in **Nürnberg.**



Johann Hoff'scher

Brustmalzzucker u. Malzseife

wieder vorräthig bei **Otto Greve.**



Schöne

Pelzwaaren

empfiehlt zu billig. Preisen

F. W. Baaßen.

Weißkochende

Erbsen u. Bohnen, Brodmehl, Futtermehl, Kleien ꝛc.

bei **Otto Greve.**



Gefunden! Ein

Tischtuch

gefunden. Näh. i. d. Expd. d. Ztg.

Die Ausführung von **Haus-, Keller- und sonstigen Entwässerungs-Anlagen** übernimmt **unter einjähriger Garantie** incl. aller Arbeiten und Lieferungen bei billigster Kostenrechnung.

Dortmund. **Rud. Leistner.**

Universal-

Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden.

1/4 Originalpacket à M. 0.25,
1/2 „ à M. 0.50,

zu haben bei **Carl Braus.**

Westhofen!!

Wo wohnt der

Schweinemetzger Wilhelm Sievert?

Feine abgelagerte **Cigarren,** guten **Magenbitter** ꝛc. empfiehlt **Otto Greve.**

Universal-

Waschmittel.

Vollständiger Ersatz für Seife. Bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten. Die Wäsche wird ohne Bleiche blendend weiß und vollkommen geruchlos. Reinigung der Gardinen und Spitzen ohne Reibung. Gänzliche Unschädlichkeit für die Wäsche garantirt.

In Packetchen, 1/2 Pfd. zu 25 Pf., zu haben bei

Carl Braus.

Totaler Ausverkauf

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

unter Fabrikpreisen.

300	**Stück**	**Winter-Ueberzieher**	**früher**	**7½**	**bis**	**20**	**Thlr**,	**jetzt**	**5**	**bis 14 Thl.**
500	„	**complete Anzüge**	„	**10**	„	**22**	„	„	**6½**	„ **15** „
250	„	**Winter-Joppen**	„	**4½**	„	**12**	„	„	**2**	„ **7** „
400	„	**Bukskin-Röcke**	„	**6**	„	**11**	„	„	**4**	„ **8** „
150	„	**Tuch-Röcke**	„	**8**	„	**12**	„	„	**5½**	„ **8⅔** „
1000	„	**Bukskin-Hosen**	„	**3½**	„	**6**	„	„	**2⅓**	„ **4½** „

Außerdem ein collossaler Vorrath in **Westen, Knaben-Anzügen u. Paletots** zu wahren Spottpreisen. Für reellste Waare ist Sorge getragen.

Hüsingstraße. Im Kettler'schen Hause.

Restauration Ley am Bahnhof Hagen

empfiehlt

gute Getränke und Speisen

bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.

Großer Holzverkauf.

Herr Gutsbesitzer Diedr. Hache zu Hachen bei Ergste läßt am **Samstag, 30. November**, Morgens 10 Uhr, in seiner Hofeswaldung, im Kohlhagen,

200 Nummern schwere Eichen,

von 2 bis 2½ Fuß Durchmesser, sowie

100 Nummern schwere Buchen,

öffentlich, meistbietend, gegen Credit verkaufen.

Das Holz ist durchweg sehr lang und gradschaftig und eignet sich zu Brettern, Bau-, Schiff-, Gruben- und Geschirrholz Zusammenkunft auf dem Hofe.

Schulte Großenbränker.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des Herrn **Meier Rosenthal, Ostenstraße** hierselbst, ein

Barbier-, Frisir- & Haarschneide-Cabinet

eröffnet habe. Abonnement in und außer dem Hause.

Gleichzeitig empfehle mich in allen vorkommenden

chirurgischen Verrichtungen,

wie Zahnausziehen, Schröpfen 2c. 2c.

Mit der Versicherung einer prompten wie reellen Bedienung, zeichnet hochachtungsvollst und ergebenst

G. Werth, Barbier u. Heildiener.

Für Westhofen und Umgegend!

Avis für Damen.

Hochelegante Sammethüte von Mark 5 und höher,
do. Filzhüte „ „ 6 an,

ebenso alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten empfiehlt bei billigster Notirung das Modegeschäft

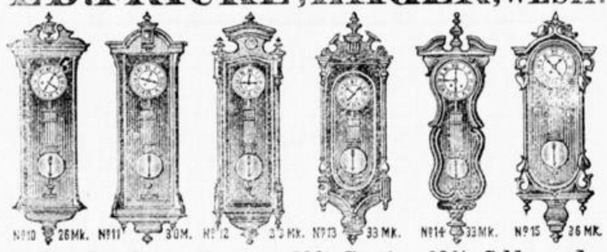
Westhofen, Niederstraße 131.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an à Fl. 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

ED. FRICKE, HAGEN, WESTF.



14 Tags-Regulateure, länge ca. 80 %m. Breite ca. 28 %m. Schlagwerk 9 Mk. mehr. Versandt gegen Baar oder Nachnahme. Kiste frei.

Außer Regulateure liefere verschiedene Arten Wanduhren, darunter sehr beliebte

Federzug-Wecker mit runden Rahmen . . . . zu 8 Mk.
courante **Kettenuhren** mit großem Porzellanschild . „ 8 „
8 Tags **Bureauuhr** „ „ rundem Rahmen „ 11 „
und **Wächtercontroluhren** mit Zug von außen,
Bulletins für 1 Jahr . . . . . „ 18 „
Taschenuhren, namentlich **goldene** zu billigen Preisen.
Garantie für alle Sorten.



Abzeichen, Medaillen, Schleifen, Schärpen, Ballons, Lampions, Fahnen aller Art.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Wichtig für jeden Destillateur u. Branntweinhändler.

Mit meiner neuerfundenen

Kornbranntwein-Basis

(das vollkommenste aller derartigen Fabrikate) wird durch kleinen Zusatz auf kaltem Wege ein besseres, dem gebrannten Branntwein ähnliches Fabrikat erzielt, als manche von Nordhausen versandte Waare.

Probeversandt à 1 Liter 6 Mark excl. Emballage gegen Casse oder Nachnahme.

Gohlis-Leipzig. W. Rossbach,
Essenzen-Fabrik.

Neue Schrot-Mühlen

mit gezahnten Walzen mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Rm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Rm. 30. — Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125—300 Rm. Abbildung franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Illustr. Prachtwerk in 12 Heften à 60 Pfennige.
Für Jung und Alt.

DER NEUE AESOP.

Eine klassische Fabelsammlung von
Lessing, Gellert, Pfeffel u. A.

Dritte Auflage.
Mit 144 Illustrationen von Ernest Griset.
In Prachteinband 10 Mark.

VERLAG VON GEBR. GERSTMANN, BERLIN.

Zwölf Metzger.
Von Schmidt-Weißenfels.
Vorräthig bei
Carl Braus in Schwerte.

Theerseife, à Stück 30 Pf. vorräth bei Carl Braus.

Magenkatarrh!!

Attest.) Mein 15jähriges Leiden: Appetit und Schlaflosigkeit, Vollheitsgefühl, Druck im Magen, Aufgetriebenheit des Leibes, schwerer Athem, Schwindel, Aufstoßen, Blähungen, schlechte Verdauung, stichartige Schmerzen, Brust- und Rückgratsschmerzen so sehr, daß ich bettlägerig ward, ist durch die P.'sche Kur geheilt 2c. **Joh. Plag.**

St Katharinen b. Linz am Rh., 15. Nov. 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Eier,

frisch und groß, empfiehlt billigst

Adolf Held,
vorm. Marie Langen.

Wo ein junger Mann in einem anständigen Hause

Kost & Logis

haben kann, sagt die Exped. d. Ztg

Kohlen.

Erste Sorte sehr stückreiche melirte Kohlen von Zeche Louise Tiefbau liefern waggonweise frei an's Haus den Ctr. zu 50 Pfg., in kleineren Parthien den Ctr. zu 52 Pfg.

Dommermühl & Kühl.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 20. November 1878.

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	2ter M.	Pf.	3ter M.	Pf
Weizen	21	—	20	—	19	—
Saatroggen	—	—	—	—	—	—
Roggen	16	25	15	—	13	75
Gerste	14	29	—	—	—	—
Hafer	13	60	13	80	12	—
Kartoffeln	6	60	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Brod 5 Ko.	—	—	—	—	—	—
Butter per Ko.	2	—	1	08	1	07
Eier 7—8 Stück	—	50	—	—	—	—

Neuß, 21. Nov. 1878.

		M.	Pf
Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	20	40
	2. „	19	40
	3. „	—	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	15	50
	2. „	14	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	15	50
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		15	20
Hafer neuer	„ „	13	20
Rübsen (Aweel)	„ „	25	50
Raps	1. Qual. „ „	26	50
	2. „ „ „	25	—
Kartoffeln	„ „ „	7	—
Heu à 50	„	2	10
Roggenstroh	„ „	3	30
Rüböl per	„ „		
in Parthieen v. 100 Ctr.		63	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		65	—
Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mark höher als Rüböl			
Preßkuchen per 1000 K.		130	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		28	50
Kleien à 50 Kilo		4	80

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend „Gichtketten mit Flußableitung von E. Winter, Berlin, Bernburgerstraße 29.